

# INHALT

Danksagung .....	1
Siglenverzeichnis .....	3
Einleitung .....	5
Der Begriff der sozialen Natur im frühen Liberalismus .....	5
Unterschiedliche Auffassungen der sozialen Natur .....	10
Soziale Natur zwischen negativer und positiver Freiheit .....	12
Der moralische Sinn als freiheitliche Ermächtigung des Individuums ....	15
Gesellschaftsstruktur und moralischer Sinn .....	17
I. John Locke .....	21
1. Lockes soziale Tugenden: Dem Gentleman die Höflichkeit zur zweiten Natur machen .....	21
1.1 Lockes widersprüchliches Menschenbild: tabula rasa vs. natürliches Machtbegehren .....	25
1.2 Selbstbeherrschung im Dienst eines größeren Guts .....	29
1.2.1 Lockes Diskussion der Frage nach dem größeren Gut in seinem Hauptwerk .....	31
1.3 Das Paradoxon einer Gewöhnung an Vernunft .....	33
1.3.1 Rousseaus Kritik an Lockes Idee der Einübung von Freigiebigkeit und Höflichkeit .....	36
1.4 Lockes Sanktionsinstrument der Beschämung durch den Entzug von Anerkennung .....	39
1.4.1 Detailanalyse: Die Verinnerlichung des Wunsches nach einem guten Ruf .....	40
1.5 Die das Ich begleitende Furcht vor den Anderen und die Einfühlung als Antidot .....	46
1.5.1 Detailanalyse: Lockes vier Formen der Unhöflichkeit .....	48

II. Shaftesbury .....	53
2. Moralische Handlungskompetenz als sinnliches Vermögen .....	53
2.1 Der moralische Sinn als intuitive Abneigung gegenüber einem beobachteten Unrecht .....	56
2.2 Shaftesbury als Motivationspsychologe: Sozialer vs. sklavischer Charakter .....	60
2.3 »Sympathy« als neue soziale Grundbindung der bürgerlichen Gesellschaft .....	64
2.3.1 Zwei Wirkungen der sozialen Liebe: Bedürfnis nach Sympathie und Ansehen .....	66
2.3.2 Die gerechte Verteilung der sozialen Liebe .....	69
2.4 Die soziale Rückbindung der Introspektion an den guten Ruf ....	74
III. David Hume .....	81
3. Humes sozialpsychologische Neufassung der Frage nach dem moralischen Sinn .....	81
3.1 Humes Handlungspsychologie im Verhältnis zur Annahme eines moralischen Sinns .....	84
3.2 Die soziale Generierung der Anbindung an bürgerliche Wertvorstellungen .....	88
3.2.1 Die Abhängigkeit des Selbstwertgefühls von den mir zugehörigen Objekten .....	89
3.2.2 Die Abhängigkeit des Selbstwertgefühls von der Wertschätzung durch Andere .....	91
3.3 Das Ziel der psychischen Stabilisierung des Einzelnen .....	98
3.3.1 Die paradoxe Wechselwirkung im Strom der Ideen und Gefühle .....	101
3.3.2 Wahrscheinlichkeit als ein sich schwankend anführender mentaler Zustand .....	104
3.4 Der wechselseitige Ausschluss von Vergleichsbedürfnis und Mitleidsempfindung .....	110
3.4.1 Uneindeutiger Einfühlungszweck: Mitleid oder Schadenfreude .....	114
3.4.2 Die beiden Ähnlichkeitsräume des Mitleidens: Die Familie und die Nation .....	118
3.5 Selbsttäuschung vs. Selbstbewusstsein: Humes Primat des sozialen Nutzens .....	121
IV. Adam Smith .....	129
4. Die Ersetzung des moralischen Sinns durch den unparteiischen Zuschauer .....	129
4.1 Sympathie, Selbstbeherrschung und Mitleiden .....	132

4.1.1 »Sympathy« als Reflexion auf die Wechselseitigkeit der Perspektivübernahme .....	132
4.1.2 Der Selbstbeherrschungs- und Disziplinierungseffekt von »sympathy« .....	138
4.1.3 Die Reziprozität im Mitleiden und der Einbildungscharakter von »sympathy« .....	140
4.2 Die Angemessenheit von Mitleid oder Vergeltungsgefühl .....	143
4.2.1 Das Nachempfinden von sozialen und unsozialen Affekten	146
4.2.2 Vergeltungsgefühl als gemeinschaftsbildender Affekt und Mitleid zweiter Ordnung .....	151
4.2.3 Die Notwendigkeit des unparteiischen Zuschauers angesichts der Wut der Affekte .....	160
4.3 Das Modell des unparteiischen Zuschauers als Transzendierung des moralischen Sinns .....	163
4.3.1 Genese der Selbst- aus der Fremdbeurteilung .....	166
4.3.2 Der Konventionalismus des unparteiischen Zuschauers .....	173
4.3.3 Feministischer Exkurs: Das Bild der Frau als männliche Projektion .....	179
Konklusion: Aufstieg und Fall des Sentimentalismus .....	191
Literaturverzeichnis .....	203
Personenregister .....	213
Sachregister .....	215